

Zwei weitere Daten sind im Zusammenhang mit der Taschenuhrproduktion bei Junghans von Bedeutung. 1902 trat Dr. Oskar Junghans (1876-1927) in die Firma ein, im März 1903 wurde er mit der technischen Direktion betraut. Für sein Aufgabengebiet brachte er eine gründliche Ausbildung mit. Nach dreijährigem Privatunterricht in Schramberg besuchte Oskar Junghans das Realgymnasium in Stuttgart und beendete dasselbe 1896 mit der Reifeprüfung für das Hochschulstudium.

Zwischenzeitlich besuchte er die Uhrmacherschule in Le Locle in der Schweiz. Sein Hochschulstudium begann er 1897 an der TH Stuttgart. An der Universität in Zürich widmete er sich dem Studium der Physik, der Mathematik und auch der Astronomie. Dieses Studium schloss er 1902 mit der Erlangung der Promotion als Dr. phil. in der Physik ab.



Oskar Junghans um 1905

Wenn Arthur Junghans den Anstoß zur Taschenuhrfertigung gab, dann war es Oskar Junghans, der am Aufbau der Fertigung maßgeblichen Anteil hatte. Obwohl Arthur Junghans um 1903 die J1 endlich in seinen Händen halten konnte, datierte Oskar Junghans 1905 als das Jahr der dritten Versuchsaufnahme. In der Tat, die J1 konnte sich weder mit den eleganten Schweizer Uhren, noch mit amerikanischen Qualitäts-Taschenuhren messen. Bei Junghans arbeitete man deshalb an weiteren Konstruktionen. So am Taschenwecker J5 und an der Taschenuhr J8. Das letztere Werk war für Junghans die "eigentliche Lehruhr für die Massenproduktion."

Die Umsetzungsphase (1906-1912)

Die Konstruktion und Musterfertigung eines Taschenuhrkalibers ist eine nicht zu unterschätzende Entwicklungsarbeit. Aus dem Blickfeld gerät dabei leicht die industrielle Umsetzung derartiger Konstruktionen. Bei Junghans befand man sich ab 1905 in dieser Umsetzungsphase. Vielfältige Aufgaben mussten gleichzeitig angegangen werden. Zu den wichtigsten gehörten:

- Die Bereitstellung von Betriebsräumen
- Der Ankauf und Bau eigener Spezialmaschinen
- Die Anwerbung von Spezialisten
- Der Aufbau von Hilfsabteilungen
- Der Bezug von Uhrenteilen (Federn, Rubine)
- Der Aufbau des Vertriebs von Taschenuhren

Die Taschenuhrproduktion fand 1912 in zwei Bauten statt. Im Bau 12, einem der ältesten Bauten der Firma und im Bau Nr. 51/1. Beide Gebäude stehen heute nicht mehr, letzterer Bau wurde im Jahr 2009 abgerissen. Schon 1912 wurde daran gedacht, die Fertigung in einem neu zu erstellenden Bau zusammenzuziehen. So entstand in den Jahren 1916-18 der architektonisch interessante Terrassenbau und ein davor gelagerter fünfstöckiger Hochbau (Bau 44 und 45). Beide Bauten wurden von dem Architekten Philipp Jakob Manz (1861-1936) konzipiert, der Terrassenbau wurde später zum "maßgeblichen Reklameträger der Firma."⁵⁾

Die Auflistung aller für die Taschenuhrfertigung benötigten Maschinen würde zu weit führen. Als oberster Grundsatz bei Junghans galt, alle für eine Taschenuhr benötigten Teile im eigenen Werk anzufertigen. Die Triebe für den Taschenwecker J5 wurden noch 1906 aus der Schweiz bezogen. Kurz darauf wurde jedoch eine eigene Abteilung für die Triebfabrikation errichtet. In ihr kamen automatische Spezialmaschinen, konstruiert und hergestellt im eigenen Maschinenbau,



Taschenuhrbroschüre um 1925